

Eva Matthé



Der jüdische  
Friedhof  
in Sankt Ottilien

The Jewish  
Cemetery  
in Sankt Ottilien



IM GEDENKEN

P. BERNHARDIN FUSSTETTER OSB  
SANKT OTTILIEN



# VORWORT

Viele Besucher, die nach Sankt Ottilien kommen, fragen sich, in welcher Beziehung der jüdische Friedhof zur Erzabtei steht. Es fällt auf, dass sich der Zeitraum der Jahreszahlen auf den Steinen über die Jahre 1945 bis 1948 erstreckt.

Das Kloster Sankt Ottilien liegt ganz in der Nähe von Landsberg am Lech und Kaufering, wo während des nationalsozialistischen Gewaltregimes mehrere Außenlager des Konzentrationslagers Dachau eingerichtet waren. Im Chaos der letzten Kriegstage kamen dort noch viele Gefangene ums Leben.

Das erste Konzentrationslager, das von den Amerikanern auf deutschem Boden am 4. April 1945 befreit wurde, war Ohrdruf, ein kleineres Außenlager von Buchenwald in Thüringen. Als der Oberbefehlshaber der Alliierten Streitkräfte, General Dwight D. Eisenhower zusammen mit den Generälen George Patton und Omar Bradley das Lager am 12. April besichtigte, wurden sämtliche Pressefotografen der Armee beauftragt, alle Konzentrationslager zu fotografieren, um die Gewaltverbrechen der Nazis an den Juden zu dokumentieren und um der Welt Beweismaterial vorzulegen. Die Bilder, die Ende April 1945 in und um Kaufering gemacht wurden, sprechen eine eindeutige Sprache.

Die vorliegende Schrift ist der Versuch, ein wenig Licht auf die damaligen Ereignisse zu werfen und die steiner-

nen Zeugen selbst zu Wort kommen zu lassen. In diesem Zusammenhang geht mein großer Dank an Bernard Marks, Monterey, CA, USA. Er erklärte sich ohne zu zögern bereit, die hebräischen Inschriften der Grabsteine ins Englische zu übertragen. Darüber hinaus verdanke ich ihm wertvolle Hinweise auf historische und kulturgeschichtliche Details, wodurch sicherlich manche Verzerrungen vermieden werden konnten.

Bernard Marks ist selbst Überlebender des Holocaust. Nach seiner Befreiung aus dem Konzentrationslager Kaufering I/IV Ende April 1945 wurde er von den Amerikanern in das Lazarett von Sankt Ottilien gebracht. Damals war er dreizehn Jahre alt. Die ausgezeichnete medizinische Behandlung und die gute Pflege, die er dort durch die Tutzingener Missionsbenediktinerinnen und das Krankenpersonal erfuhr, ist ihm noch heute in Erinnerung. Unvergesslich ist ihm auch die Fürsorge und Güte von P. Moritz Schrauf, OSB, dem betrieblichen Leiter der Ökonomie und Lazarettseelsorger. Menschen wie diese trugen dazu bei, dass das Kloster für viele der Überlebenden vorübergehend zu einem sicheren Ort wurde.

Heute, fast 60 Jahre danach, kommen ehemalige Patienten als Besucher wieder um den Ordensleuten ihre tiefempfundene Dankbarkeit auszudrücken. Einige von ihnen erblickten in der Entbindungsstation des Hospitals das Licht der Welt. In jenen schweren Zeiten bedeutete das Kloster manch einem ein Licht in der Finsternis. Es machte seinem Wahlspruch im Kongregations-

wappen alle Ehre: „LUMEN CAECIS“, Licht den Blinden, Licht in der Dunkelheit.

Im Rahmen seiner Vorträge über den Holocaust und die Verhältnisse in den Konzentrationslagern besuchte Bernard Marks 1997 das Rhabanus-Maurus-Gymnasium von Sankt Ottilien, wo ihn Schüler auf den jüdischen Friedhof aufmerksam machten. Bei der Durchsicht der Sterberegister des Ottilianer Archivs fiel ihm der Name eines erst einige Tage alten Säuglings ins Auge, der auf dem hiesigen Friedhof beerdigt ist. Dieser Junge war sein Bruder.

## DER GUTE ORT

Eine der vielen Bezeichnungen im Hebräischen für Friedhof ist „Haus der Ewigkeit“, „Haus des Lebens“ und „Stätte der Gräber“. Im deutschen und elsässischen Raum heißt er auch „Der Gute Ort“.

Wer das Kloster der Missionsbenediktiner von Sankt Ottilien besucht, sollte es nicht versäumen, dem kleinen an den Klosterfriedhof grenzenden jüdischen Friedhof seine Reverenz zu erweisen.

Eingebettet in eine heitere, friedliche Landschaft deutet heute nichts mehr auf das Grauen, das sich ganz in der Nähe am Ende der Nazi-Tyrannei ereignete. Auf diesem Gelände wurden Anfang Mai 1945 Massengräber für die vielen Opfer der letzten Tage des Zweiten Weltkriegs ausgehoben. Zwischen 1945–48 wurden insgesamt 76 Beerdigungen durchgeführt. Die meisten Grabsteine wurden später von den Angehörigen gesetzt.

Vier der insgesamt vierzehn Grabdenkmäler tragen lateinische Schriftzeichen, die übrigen Epitaphe sind entweder ausschließlich hebräisch oder zeigen hebräische und lateinische Lettern. In die Mauer, die den Friedhof nach Süden hin abgrenzt, ist eine Platte mit einem Davidstern ohne jegliche Worte eingelassen. Vermutlich ist es die Stelle, wo viele Kinder begraben sind. Da ihr Lebensalter keine sieben Tage zählte, war ihnen noch kein offizieller Name gegeben worden. In der Regel wird nach jüdischem Verständnis in diesem Fall auch kein Grabstein gesetzt.



Dass man auf einem der Grabsteine ein Kreuz entdeckt, ist ungewöhnlich für einen jüdischen Friedhof. Nur durch die Besonderheit dieser Stätte lässt sich das erklären. Hier liegen katholische, evangelische, reformierte und orthodoxe Christen aus Osteuropa, ebenfalls Gefangene aus den umliegenden Lagern. Wie aus den Aufzeichnungen der Kongregationschronik von 1948 hervorgeht, liegt hier auch ein Konvertit, der in Sankt Ottilien vom Judentum zum Katholizismus übergetreten war. Auf allen anderen Grabstelen findet sich der Davidstern, der seit altersher die Zugehörigkeit zum Hause Israel symbolisiert. Auf Befehl von General Eisenhower erhielten die ersten Grabsteine den Zusatz „Opfer des Naziregimes“.

Zahlreiche Steinchen, die jüdischem Brauch zufolge zum Gedenken auf die Grabdenkmäler niedergelegt wurden zeigen, dass die Toten nicht vergessen sind. Sie verweisen auf die Ursprünge in biblischer Zeit, als man die Gräber mit großen Steinbrocken vor wilden Tieren zu schützen suchte.

Die Zahlen auf den Gräbern reden von Menschen, die nicht alt werden durften. Und viele der Namen verraten, dass ihre Heimat nicht Deutschland war. Die meisten Verschleppten stammten aus der ehemaligen Sowjetunion, aus Polen, Ungarn, Rumänien sowie der ehemaligen Tschechoslowakei und aus Griechenland. 1972 wurden zwei Tote nach Israel überführt.

Es sind ausnahmslos Opfer der Shoa, was im Hebräischen soviel wie große Katastrophe bedeutet. Die Überlebenden selbst verwenden neben diesem Begriff auch das Wort Holocaust, dessen griechische Bedeutung Brandopfer ist. Bekanntlich war das Ziel der Nazi-Barbarei die Vernichtung der Juden. Auf der Wannsee-Konferenz im Januar 1942 hatten auf Befehl Hitlers die Spitzenvertreter der obersten Reichs- und Parteibehörden deren Ausrottung beschlossen. In der zynischen Sprache der Nationalsozialisten hieß dieses Programm „Endlösung“. Da das Recht auf Leben und auf die Unantastbarkeit der Totenruhe schändlich gebrochen wurde, kam dies einer körperlichen und geistigen Auslöschung gleich.

Die Mehrzahl der Gräber ist geostet, in Richtung Jerusalem, der ewigen Heimat der gläubigen Juden. Es sind würdige und ernste Steine. Nichts Liebliches haftet dieser Stätte an. Das mag auch am Fehlen von Blumenschmuck liegen, wie er auf christlichen Gräbern üblich ist. Die talmudische Auslegung sieht dies nicht vor. Dem natürlichen Pflanzenwuchs soll kein Einhalt geboten werden, nur der Grabstein selbst soll von einer Begräbnisstätte Zeugnis ablegen. Doch ab und zu brennt an einem der Gräber ein Licht, vielleicht von einem zur „Jahrzeit“, dem Todestag des Verstorbenen, von weit her angereisten Besucher angezündet.

Das Kloster St. Ottilien war 1941 von den Nationalsozialisten aufgehoben worden. Die vielfältigen internationalen Kontakte zum Ausland auf Grund seiner Mis-

sionstätigkeit machten es zu einem Unsicherheitsfaktor für den totalitären Staat. Ein Wehrmachtslazarett für deutsche und ungarische Soldaten wurde eingerichtet, das unter dem Schutz des Roten Kreuzes stand. Viele der jüngeren Ordensleute waren eingezogen, die älteren kamen in anderen Klöstern unter. Der damalige Erzabt des Klosters, Chrysostomus Schmid, verbrachte mit einigen Mönchen die Jahre der Verbannung im Kloster Schäftlarn. Nur eine Handvoll Patres durfte als Lazarettseelsorger im Kloster bleiben, argwöhnisch von den Nazis bespitzelt. Etwa 40 Brüder sollten den Betrieb für die Versorgung am Laufen halten.

Ganz Ottilien war in den letzten Kriegsmonaten von verwundeten Soldaten belegt. Gegen Ende April 1945 gelang der US-Armee bei Dillingen der Durchbruch. Die deutsche Wehrmacht entschloss sich darauf, ihre Truppen samt Munition mit der Eisenbahn in Richtung München zu transportieren. Häufig wurden solche Züge von Tieffliegern der Alliierten bombardiert. Damals begann man auch die Konzentrationslager zu räumen und deren Insassen zu „evakuieren“. Nach Reichsführer der SS Heinrich Himmler sollte keiner von ihnen den Amerikanern lebend in die Hände fallen.

Das erste nationalsozialistische Konzentrationslager wurde im März 1933 am Ortsrand von Dachau errichtet. Zunächst wurden hier politische Oppositionelle interniert, doch bald kamen auch Menschen hinzu, die sich nicht in die von den Nationalsozialisten propagierte „Volksgemeinschaft“ einordnen ließen. Während der

Kriegsjahre wurden zunehmend Menschen aus den überfallenen Ländern inhaftiert.

Das Konzentrationslager Dachau hatte 160 Außenlager und neun Unterkommandos. Die größten Außenkommandos waren Mühldorf und Kaufering bei Landsberg am Lech. In letzterem sollten drei riesige unterirdische bombensichere Bunker entstehen, in denen die Firma Messerschmitt monatlich bis zu 900 Kampfflugzeuge des Typs ME 262 bauen wollte. Um dieses Projekt, das den Tarnnamen „Ringeltaube“ trug, zu verwirklichen, wurden in Kaufering zwischen Juni 1944 und dem Kriegsende etwa 30 000 überwiegend jüdische Arbeitsklaven aus Polen und Ungarn eingesetzt. Schätzungen zufolge starben in diesem Zeitraum an die 14 500 Inhaftierte durch die katastrophalen Haft- und Arbeitsbedingungen.

Der Lagerkomplex Kaufering bestand aus 11 voneinander getrennten Lagern, die sich bei Landsberg, Utting, Igling, Hurlach, Obermeitingen, Erpfting, Kaufering, Seestall und Türkheim befanden. Diese Arbeitslager waren alle nach dem gleichen Plan errichtet. Die Unterkünfte waren unter die Erde gebaute Baracken, von denen nur die A-förmigen Dächer sichtbar waren. Damit sie von den alliierten Fliegern nicht erkannt wurden, tarnte man sie mit Erde und Grasnarbe.

Das Lager Kaufering IV in der Gemeinde Hurlach bestand aus 50 solcher Erdhütten. Es war im August 1944 von ungarischen Juden, die aus Auschwitz kamen, als

Baulager für die verschiedenen Arbeitskommandos errichtet worden. Nach Abschluss der Arbeiten im Oktober 1944 wurden die letzten als arbeitsunfähig eingestuften Juden zum Vergasen zurück nach Auschwitz deportiert. Ab Januar 1945 wurden sämtliche Kranken aus den umliegenden Lagern hierher gebracht. Die Leitung des Rüstungsprojektes forderte eine Überprüfung der Situation. Daraufhin wurde das Baulager, das der Organisation Todt (OT) unterstellt war, zum „Krankenlager“ deklariert. Nach dem ersten offiziell registrierten Flecktyphusfall Anfang 1945 verdichtete sich die Vermutung unter den Gefangenen, dass durch das Zusammenpferchen der Kranken eine systematische Ausrottung betrieben werden sollte. Auf Grund fehlender Medikamente wurden viele der geschwächten Patienten innerhalb kürzester Zeit von Typhus- und Fleckfieber-epidemien hinweggerafft.

Als sich die Niederlage Deutschlands immer deutlicher abzeichnete, wurden die Konzentrationslager aufgelöst. Tausende von Inhaftierten wurden in wochenlangen Vernichtungsmärschen durch das Land getrieben oder in Güterwaggons auf Transport geschickt. Das Außenkommando Kaufering mit seinen 11 Lagern zählte am 26. April 1945 noch 10 114 Gefangene, davon 1 093 Frauen.

Am Morgen des 25. April 1945 wurde den Insassen von Lager IV überstürzt der Befehl gegeben, sich zu sammeln um Kaufering zu verlassen, da die amerikanischen Streitkräfte bereits vor Augsburg standen. Nur

300 der insgesamt 3000 Insassen waren noch in der Lage, den Marsch anzutreten. Es gibt keine Zeugenaussagen über ihren Verbleib. Diejenigen, die sich nicht anschließen konnten, mussten sich zu einem etwa 500 Meter entfernten Bahngleis schleppen um dort einen Zug zu besteigen. Die Gehunfähigen und Kranken karrte man auf Fuhrwerken zum Zug, während die Schwerkranken und Sterbenden außerhalb der Hütten in der Kälte warten mussten, bis endlich die Güter- und Viehwaggons eintrafen.

Das Lager war zu dieser Zeit aber noch nicht vollständig geräumt, da sich einige versteckt hielten, weil sie glaubten, dass der Krieg bald vorbei sei. SS-Posten holten sie mit scharf gemachten Schäferhunden und mit Waffengewalt heraus. Zurück blieben die Sterbenden und Todkranken, die in die Erdhütten zurück getrieben wurden. Dann wurden Ausgänge und Türen vernagelt. Nach Augenzeugenberichten fuhr ein Tankzug vor. Die Erdhütten wurden mit Benzin übergossen und mit den sich innerhalb befindenden Menschen in Brand gesteckt. Man spricht von mindestens 300 bei lebendigem Leib Verbrannten, doch die Zahl dürfte höher sein.

Es waren drei Zugtransporte mit je 800 Gefangenen, die zu Lager I nach Landsberg fahren sollten um dort in einem großen Sammeltransport nach Dachau zu münden. SS-Obergruppenführer Ernst Kaltenbrunner soll Mitte April 1945 eine Weisung übermittelt haben, das KZ Dachau zu liquidieren. Diese Weisung wurde glücklicherweise sabotiert.

Am Abend des 25. April fuhr der erste Zug ab, der zweite am frühen Morgen des 26. April. Dieser wurde wenig später von alliierten Jagdbombern angegriffen. Es gab viele Tote und Verwundete. Erneut stellte man einen Transport zusammen, der in der Nacht vom 26. auf den 27. April abfuhr. Nach seiner Ankunft in Landsberg wurde ein großer Zugtransport zusammengestellt. Vermutlich wurde der letzte Zug von Lager IV, der am 27. April Hurlach verließ, diesem später angeschlossen. Insgesamt sollen es 40 größtenteils offene Waggonen gewesen sein, in denen sich an die 3 500 Menschen befanden, viele von ihnen mit Fleckfieber und Typhus. Schließlich setzte der Transport sich in der Nacht vom 26. auf den 27. April schleppend in Richtung Dachau in Bewegung. Da es häufig Fliegeralarm gab, musste der Zug immer wieder stehen bleiben und kam nur langsam voran. Nach zwölf Kilometern hatte er Schwabhausen erreicht. Dort stand auf den Schienen ein Flak- und Verpflegungszug der deutschen Luftwaffe. Amerikanische Aufklärungsflugzeuge beobachteten den Flakzug, der daraufhin auf ein anderes Gleis abgestellt wurde. An seine Stelle stellte man den langen Zug mit beinahe 3 500 Gefangenen, der dadurch dem Flakzug Deckung bot. Gegen 10 Uhr waren die ersten alliierten Jagdbomber zu sehen. Den Gefangenen wurde von einem SS-Posten unter Androhung des Erschießens verboten, den Zug zu verlassen.

Wenig später begannen amerikanische Tiefflieger die Lokomotive und die ersten Waggonen zu bombardieren. Die SS-Aufseher flüchteten als erste in das nahestehen-

de Waldgebiet. Auch die Juden versuchten dorthin zu flüchten und unter den Bäumen Deckung zu suchen.

Der Angriff dauerte zehn Minuten und kostete mindestens 136 Menschen das Leben. Es gab außerdem 80 Schwerverletzte.

Nach der Bombardierung versuchte das SS-Personal die Lage wieder unter Kontrolle zu bringen. Man zwang die Überlebenden erneut in den Zug einzusteigen, der dann nach Dachau weiterfuhr. Einige Tage später wurde Dachau von den Amerikanern befreit.

Diejenigen, denen die Flucht zum Teil schwerverletzt gelungen war, versteckten sich in den angrenzenden Wäldern. Unter ihnen waren 18 Menschen, die ihren Verwundungen noch in der selben Nacht erlagen.

Dr. Zalman Grinberg, ein litauischer Arzt, setzte sich als Sprecher der Juden ein und brachte nach zähen Verhandlungen und unter Drohungen den Bürgermeister von Schwabhausen dazu, die etwa 500 Personen im Dorf aufzunehmen. Als die Amerikaner am 29. April in Schwabhausen einmarschierten, bedeutete dies die endgültige Befreiung. Ein Treck mit den 500 zum Teil Schwerstverletzten wurde unter Begleitung eines US-Offiziers und des Dorfarztes Dr. Arnold in das Lazarett von Sankt Ottilien gebracht. Ohne Wissen des von den Nazis eingesetzten damaligen Chefarztes wurden die Verletzten des bombardierten Zuges zunächst in einem der Kellerräume des Seminars versorgt. Anderntags



wurden die deutschen Kriegsverwundeten auf amerikanischen Lastwagen in andere Lazarette gebracht. Die Amerikaner unter Captain Raymond stellten das Lazarettpersonal unter die Leitung von Dr. Zalman Grinberg, der später eine führende politische Rolle im „Zentralkomitee der befreiten Juden in Bayern“ spielen sollte.

Zunächst waren es die Juden aus Schwabhausen, die in Ottilien Aufnahme fanden, später folgten auch ehemalige Gefangene der umliegenden KZ-Außenstellen. Sankt Ottilien wurde nun als offizielles jüdisches DP-Hospital (2004 A / St. Ottilien) anerkannt.

Zahlreiche Überlebende waren an Flecktyphus und Tuberkulose erkrankt, viele litten unter Hautkrankheiten und hochgradigen Mangelercheinungen. In den ersten Tagen nach ihrer Befreiung erlag eine große Zahl ihren Verwundungen oder ging an Flecktyphus zugrunde. Andere starben über Nacht an einer Fettembolie, da die Entkräfteten und Ausgehungerten die Wiederaufnahme von Milch und fetthaltigen Speisen nicht vertrugen. Aus den Sterberegistern geht hervor, dass die häufigsten Todesursachen in der ersten Zeit neben den Verwundungen Entkräftung, Herz- und Kreislaufversagen, Embolien, Tuberkulose und Flecktyphus waren. Auch Selbstmorde sind zu beklagen. Lapidar heißt es dazu in den Sterbeverzeichnissen unter Todesursache: Tod durch Erhängen, Sprung aus dem Fenster. Die Toten wurden wie eingangs erwähnt östlich neben dem Klosterfriedhof der Benediktiner in zwei Massengräbern auf dem jetzigen jüdischen Friedhof beigesetzt.

Die ersten beiden in Sankt Ottilien Verstorbenen wurden auf Veranlassung von Captain Raymond unter Anwesenheit eines amerikanischen Feldrabbiners mit militärischen Ehren beigesetzt. Ärzte, Offiziere und das Pflegepersonal mussten auf Geheiß der Amerikaner an der Beerdigung teilnehmen, bei der ein Rabbiner und der zukünftige Chefarzt Dr. Grinberg eine Ansprache hielten.

Die Benediktiner durften erst nach Kriegsende 1945 in ihr Kloster zurückkehren. Bis 1948 lebte man noch zusammen mit den der Vernichtung entronnenen Juden unter einem Dach. Es herrschte drangvolle Enge - im September 1945 lebten dort 750 Patienten auf engstem Raum. 1946 zählte das Kloster immerhin noch 500 DPs. Täglich versammelte sich eine Gruppe von zehn bis zwanzig Juden zum Gebet in einem Betsaal, der sich in der alten Prokura des Klosters, im Haus St. Paulus befand.

Zum Laubhüttenfest 1946 wurde eine Laubhütte im Klostergarten errichtet, die später wieder abgebaut wurde. Es gab einen jüdischen Kindergarten und eine jüdische Volksschule. Nach einer Zählung vom Dezember 1945 war mehr als ein Fünftel der DPs jünger als 17 Jahre. Man sieht daran, in welchem Ausmaß Kinder und Jugendliche von den Nazis zur Sklavenarbeit deportiert worden waren.

Neben einem Lesesaal und einer Bibliothek mit deutscher, englischer und hebräischer Literatur, gab es di-

verse kulturelle Angebote wie Theater- und Konzertveranstaltungen. Außerdem wurden englische und hebräische Sprachkurse angeboten. Damit die orthodoxen Juden ihre Speisevorschriften einhalten konnten, wurde eine koschere Küche eingerichtet. Eine jüdische Polizei regelte unter anderem den Zugang zum Klosterge-  
lände.

Unter dem Stichwort „St. Ottilien“ vermerkt die „Encyclopaedia Judaica“, dass am 25. Juli 1945 zum ersten Mal nach Kriegsende Überlebende des Holocaust in Sankt Ottilien eine Generalkonferenz abhielten. Es waren 94 Delegierte aus 46 DP-Lagern sämtlicher Zonen Deutschlands und Österreichs, deren Resolution später im Bürgerbräukeller, dem früheren Stammlokal Adolf Hitlers, verlesen wurde. Jetzt wehte über dem Eingang die zionistische Fahne mit dem blauen Davidstern auf weißem Grund. Eine der wesentlichen Forderungen war das Recht auf Heimat in einem Nationalstaat.

Im Oktober 1945 wehte die spätere Staatsflagge Israels auch über der Erzabtei. David Ben Gurion, der am 14. Mai 1948 die Gründung des Staates Israel ausrufen sollte und einer der bedeutendsten Vertreter der zionistischen Bewegung war, ermutigte die Patienten, nach Eretz Israel auszuwandern. Da eine Immigration aber zu diesem Zeitpunkt nur illegal möglich war, stieß er auf Skepsis, denn Palästina war damals noch britisches Mandatsgebiet. Später, nach der Staatsgründung, folgten viele seinem Ruf, andere emigrierten in die USA, nach Kanada oder Australien.

# DIE GRABINSCHRIFTEN

Jüdische Grabinschriften folgen einem Grundschem. Im Zentrum des Davidsternes stehen ein hebräisches Pe und ein Nun. Hebräisch zählt zu den semitischen Sprachen und wird von recht nach links gelesen.

Pe steht für Po, Nun für Nikbar:

*Hier ist begraben.*



Dann folgen die biografischen Daten: Der Name des Toten, der Name des Vaters und das Sterbedatum nach dem jüdischen Kalender.

Häufig findet sich nach dem Vornamen ein Zayin und ein Lamed für Zichrono Liwracha:

*Die Erinnerung an ihn zum Segen.*



Abschließend folgen die Anfangsbuchstaben der Segensformel T.N.Z.B.H.:

(t)ihije (n)afshur (z)erur (b)ezeror ) (h)a-chaijim:  
„Möge seine/ihre Seele eingebunden sein im Bund des Le-  
bens“ (Sam. I 25,29)

ת.נ.צ.ב.ה.

# Quellen

Franz J. *Bautz* (Hrsg.): Geschichte der Juden, C.H. Beck, München 1983

*Bayerische Landeszentrale für Politische Bildung*, München 1988

*Chronik der Kongregation von St. Ottilien*, 1948

*Encyclopaedia Judaica*, 22 Bände, 2. Auflage, 2007

Robert Raphael *Geis*: Vom unbekannten Judentum, Herder, Freiburg i.Br. 1961

Gideon *Hausner*: Die Vernichtung der Juden, Kindler, München 1979

Robert *Hilliard*: Von den Befreiern vergessen. Der Überlebenskampf jüdischer KZ-Häftlinge unter amerikanischer Besatzung, Campus, Frankfurt a. Main 2000

*Jahrbuch St. Ottilien*, Missionskalender 1998, 95. Jg., Missionsbenediktiner St. Ottilien

Tilman *Kleinjung*: Das DP-Krankenhaus St. Ottilien, St. Ottilien 1988-90 (Facharbeit)

Peter *Landesmann*: Die Juden und ihr Glaube, Nymphenburger Verlagshandlung, München 1987

Bernard *Marks*: Materialien zum Holocaust; Recherchen und Vorträge P. Frumentius *Renner*, OSB: Der fünfarmige Leuchter, Bd. III, EOS-Verlag, St. Ottilien 1990

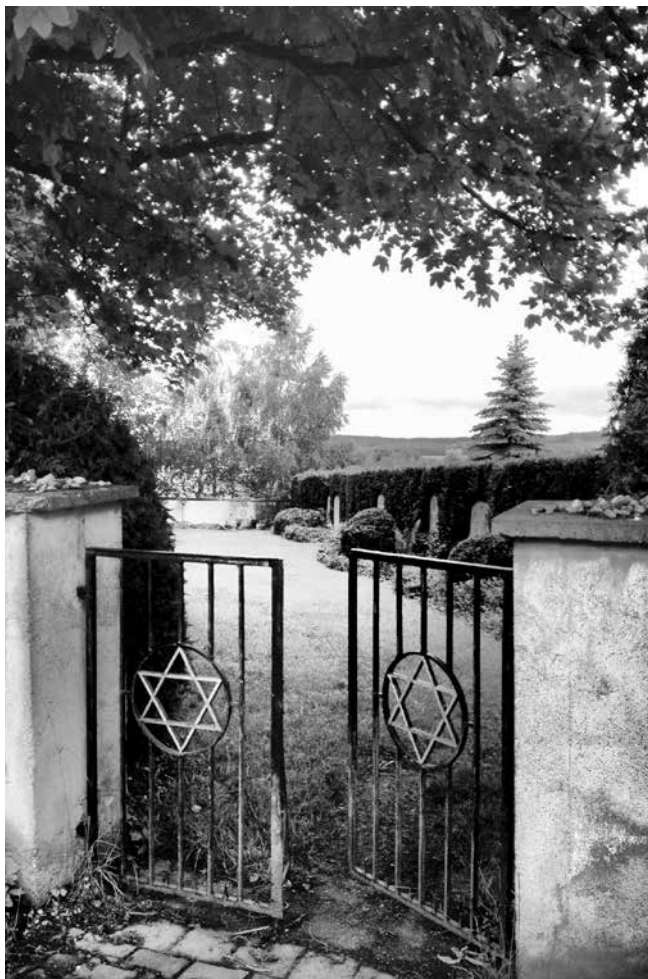
Ellen *Presser*: Jüdischer Kalender, 1997/98

*Sterberegister von 1945-1947*: Archiv St. Ottilien

*Themenhefte Landsberger Zeitgeschichte*, Heft 2/1993 und Heft 6

Andreas *Wagner*: Todesmarsch. Die Räumung und Teilräumung der KZs Dachau, Kaufering und Mühldorf Ende April 1945, Geretsried 2001

Juliane *Wetzel*: Jüdisches Leben in München 1945-1951, München 1987



# JÜDISCHE KINDER (FAMILIENNAMEN)

MLAWER  
KIRSCHENBLATT  
LICHTENSTEIN  
ZYLBERSTEIN  
LIN  
MAKOWSKI  
SAWICKA  
BERNSTEIN  
KACEWITZ  
ARANOWITZ  
GLASS  
CALELSON  
ABESBANN  
WORNERMANN  
BOZEKOWSKA  
KAMLOT

ERWACHSENE OHNE STEIN

CHAIM GUTFRAIND  
EPHRAIM WEINBERG  
DORA NELKENBAUM  
NICOLAI ALEXANDROW

UND NAMENLOSE



3 4 5

S

6

7

1 - AISENBERG

2 - ZEYDEL

8

3 - ALEXANDROV

9

4 - KINDER ?

2

5 - GUTMANN

10

6 - KLAUSNER

7 - MASSENGRAB

O

8 - MINTZER

W

9 - MASSENGRAB

10 - BENESCH

11

11 - MASSENGRAB

I

12 - RABBINER GOLDBERG 12

13 - MASSENGRAB

13

14 - FELDBLUM

15 - FERSCHTENDIG

14

15

EINGANG





פ ב

אשה כשרה בנשים

נעחא יופא

אייזינבערג מזאמוש

בר שמואל זל נפטר

ח בחורש אדר שני

שנת תש"ח לתצבת

1948.



UNTER ANDEREN  
UNTADELIGEN FRAUEN  
NACHA JOTA  
EISENBERG

MÖGE IHRER IM GEBET GEDACHT WERDEN  
AUS ZAMOSZC - POLEN

TOCHTER DES SHMUEL

GESTORBEN AM 6. ADAR II 5708

17. MÄRZ 1948

MÖGE IHRE SEELE EINGEBUNDEN SEIN  
IM BUND DES LEBENS

1948





HENDIL DIE LIEBE FRAU  
DES JAKOB **ZEIDEL**

TOCHTER DES AARON KAPLAN

AUS VILNA IN POLEN  
SIE STARB MIT 68 JAHREN

AM 9. TAG DES ELLUL 5707  
25. AUGUST 1947

MÖGE IHRE SEELE EINGEBUNDEN SEIN  
IM BUND DES LEBENS





PROFESSOR  
ALEXANDROV  
ROSTISLAW AHMNUROW

1911-1947

PROFESSOR  
ALEXANDROV  
NICOLAI  
1886-1948



אשה טובה חשוכה וצנועה

מרת מרים גוטמן-לבמן

בת ר' אריה לייב גוטמן ד"ר מליטא  
אשת ר' שמואל חיים לבמן מפולנדי

נקמפה באמצע חיידי

ב-28 שנה במנה נהמו

תש"ז

Hier ruht  
meine liebe Frau  
Mirjam

Gutman - Leneman

Geb. 1919 - Gest. 1947





MEINE GUTE HOCHGEACHTETE FRAU

MIRJAM GUTMAN-LEBMAN

MÖGE IHRER IM GEBET GEDACHT WERDEN

TOCHTER DES ARIH-LIEF GUTMAN

AUS KAUNAS IN LITAUEN

MÖGE SEINER IM GEBET GEDACHT WERDEN

FRAU DES SHMUEL CHAIM LEBMAN

AUS POLEN

SIE STARB IN DER BLÜTE IHRES LEBENS

IM ALTER VON 28 JAHREN

2. SHEVAT 5707

2. AUGUST 1947





EIN JUNGER MANN

**MOSHE KLAUZNER**

MÖGE SEINER IM GEBET GEDACHT WERDEN

**SOHN DES ELIEZER DAVID**

MÖGE SEINER IM GEBET GEDACHT WERDEN

**GEBOREN IM JAHR 5662 IN KRAKAU**

**15. FEBRUAR 1903**

**GESTORBEN AM LETZTEN TAG DES PESACH 5706**

**22. NISSAN**

**23. APRIL 1946**

**OPFER DES NAZI-REGIMES UND HITLERISMUS**

**ZUM GEDENKEN**

**FREUNDE AUS DEM**

**KONZENTRATIONSLAGER BUCHENWALD**

**MÖGE SEINE SEELE EINGEBUNDEN SEIN**

**IN DEN BUND DES LEBENS**



בעל-היקר  
ה' תר"א  
בר-יהודה וול  
מינצר  
מירכנה לטא  
נפטר ב אדר-א  
חשו תשנב...

Hier ruht mein lb. Kahn  
Ing. Bert Minzer  
Kowno - Litauen  
geb. 10.8.1904 gest. 3.2.1946



MEIN LIEBER MANN

LEV

MÖGE SEINER IM GEBET GEDACHT WERDEN

SOHN DES JEHUDA

MÖGE SEINER IM GEBET GEDACHT WERDEN

MINTZER

AUS KOVNO IN LITAUEN

GESTORBEN AM 2. ADAR I 5706

3. FEBRUAR 1946

MÖGE SEINE SEELE EINGEBUNDEN SEIN  
IM BUND DES LEBENS





EIN REINER UND AUFRECHTER MENSCH  
GTTESFÜRCHTIG DEM RECHTEN PFAD FOLGEND  
SEIN LEBEN UND DAS LEBEN  
EINER BLÜHENDEN GENERATION ZERSTÖRT  
ER STARB MIT 49 JAHREN

**BENISH DAVID**  
AUS RUMÄNIEN

SOHN DES SHLOMO WILFSON  
AUS DER STADT HIDERKRUNG IN LITAUEN  
AM 6. TAG DES TAMUZ 5705  
18. JUNI 1945

MÖGE SEINE SEELE EINGEBUNDEN SEIN IM BUND DES LEBENS

NEBEN IHM RUHT EIN JUNGER MANN

**JOSEF MILLER**  
GESTORBEN AM SELBEN TAG  
VIEL ZU FRÜH  
IM ALTER VON 24 JAHREN  
AUS DER STADT JARBIRG





DU ABER  
GEH AUF DAS ENDE ZU

DANN RUHST DU  UND DU ERSTEHST  
ZU DEINEM LOS AM ENDE DER TAGE

EIN MENSCH OHNE FEHL  
IN SEINEN HANDLUNGEN  
HUMANITAS FAND AN IHM GEFALLEN  
DIE TRAUER BRACH IHM DAS HERZ  
UNSER OBERHAUPT RABBI JOSEF  
SOHN DES RABBI ELIAZAR  
MÖGE SEINER IM GEBET GEDACHT WERDEN  
GOLDBERG  
AUS TOMASHEV-LVUV IN POLEN  
SEINE REINE SEELE WURDE ERLÖST AM  
21. SHEVAT 5708  
1. FEBRUAR 1948  
MÖGE SEINE SEELE EINGEBUNDEN SEIN  
IN DAS EWIGE LEBEN



אשה חשובה צנועה  
ונאה במעשיה חמוכים  
מרת

לאה פעלדבלום זל

בת ר' רוד טשערניצוויטש-ואשת

ר' יואל פעלדבלום מווארשע-

אשר נקטפח בדמי חייה ב' 47

לחייה אחרי מחלה ארוכה

נפטרה י"ז סיון ה'תש"ז ב' סט אטמיליעז

ת"נ צ"ב ה"

**Leyä Feldblum**

geb. 15. 3. 1900 gest. 25. 6. 1947



MEINE GÜTIGE BESCHEIDENE FRAU  
SIE BEDEUTETE MIR ALLES

NACH LANGER KRANKHEIT

FRAU

LEA FELDBLUM

MÖGE IHRER IM GEBET GEDACHT WERDEN

TOCHTER DES DAVID CZERNIEWICZ

FRAU DES YOEL FELDBLUM

AUS WARSCHAU IN POLEN

SIE STARB VIEL ZU FRÜH IM ALTER VON 47 JAHREN

BEGRABEN AM 7. SIVAN, 5707

25. JUNI 1947

IN ST. OTILIIEN

MÖGE IHRE SEELE EINGEBUNDEN SEIN

IN DEN BUND DES LEBENS





MEINE LIEBE HOCHGEACHTETE FRAU  
CHAJA PESA FARSCHTANDIG  
TOCHTER DES PINCHAS MEJER AUS POLEN

GESTORBEN IN DER BLÜTE IHRES LEBENS  
IM ALTER VON 27 JAHREN  
AM 22. SIVAN 5708  
2. FEBRUAR 1948

MÖGE IHRE SEELE  
EINGEBUNDEN SEIN  
IM BUND DES LEBENS



# THE JEWISH CEMETERY

Many visitors to Sankt Ottilien wonder why there is a Jewish cemetery and ask themselves about its relationship with the monastery. It is striking that the dates on the headstones mark a period between 1945 and 1948.

Sankt Ottilien is a place close to Landsberg/Lech and Kaufering where numerous sub-camps of Dachau were located during Nazi-tyranny. Many of the inmates perished there in the chaos of the last days of WWII.

Ohrdruf, minor sub-camp of Buchenwald in Thuringia was the first camp in Germany to be liberated by American Forces on April 4, 1945. When Allied Commander General Dwight D. Eisenhower together with the Generals Patton and Bradley visited the camp on April 12 he ordered the military to photograph and document each camp in order to furnish to the world evidence of Nazi atrocities.

This booklet presents some historical facts what happened in the Landsberg/Kaufering concentration camps during the period of 1944 through 1945. Additionally, the Jewish headstones and their inscriptions at the cemetery speak volumes for themselves.

My special thanks go to Mr. Bernard Marks, Monterey, California. Due to his own experience some historical and cultural distortions could be avoided. Moreover,

without hesitation he agreed to translate the Hebrew inscriptions on the headstones into English.

Mr. Marks himself is a survivor of the Holocaust. Following his liberation in late April 1945 from Landsberg / Kaufering concentration camp he was transported by the Americans from Camp IV Kaufering to the hospital at Sankt Ottilien as a patient. He was a thirteen-year-old boy then. Still he remembers the excellent medical and nursing care he received both from the American nursing staff and the Benedictine nuns of Tutzing who were in charge of the hospital at that time. And he has never forgotten the kindness and charitableness of Father Moritz Schrauf, OSB, who was in charge of the hospital and who ran the farm at Sankt Ottilien. For many survivors the monastery meant a temporary safe haven in those trying years after the war.

Now nearly 60 years later former patients return as visitors to express deep gratitude towards the monks. Some of them were born in the maternity department of the hospital and have seen the light of day in Sankt Ottilien. All this pays tribute to the congregation's motto: LUMEN CAECIS which means Light for the Blind or Light in the Dark.

In 1997 Mr. Marks visited the Rhabanus-Maurus-Gymnasium at Sankt Ottilien. During his presentation about the Holocaust and his personal situation in the Landsberg / Kaufering concentration camps he was informed about the local Jewish cemetery by some students. After



examining the death book records in the archives of Sankt Ottilien his attention was drawn to the name of a newborn child buried at this cemetery. The boy turned out to be his brother.

How could all this occur? The answer is not an easy one. There is a connection between the past and the present. They belong together. If you cut one from the other you will lose balance. We should be willing to break our silence and get into real communication with each other. Above all we ought to sharpen our senses to perceive early signs of danger in order to react adequately.

E.M.



A KOSHER WOMAN  
AMONGST KOSHER WOMEN  
NACHA JOTA

EISENBERG FROM ZAMOSZCZ POLAND  
MAY SHE BE REMEMBERED FOR A BLESSING  
THE DAUGHTER OF SHMUEL

PASSED AWAY THE 6th DAY  
IN THE MONTH OF ADAR II  
IN THE YEAR 5708  
17 MARCH 1948  
MAY HER SOUL BE CONNECTED  
WITH THE BOND  
OF LIFE

1948



HENDIL DEAR WIFE  
OF JAKOB ZEIDEL

DAUGHTER OF AARON KAPLAN  
FROM THE CITY OF VILNA POLAND  
PASSED AWAY AT 68 YEARS OF AGE  
THIS DAY 9th DAY OF ELLUL, 5707  
AUGUST 25, 1947

MAY HER SOUL BE CONNECTED WITH  
THE BOND OF LIFE



MY GOOD AND REVERED WIFE  
MIRJAM GUTMAN-LEBMAN  
MAY SHE BE REMEMBERED FOR A BLESSING  
DAUGHTER OF ARIH-LIEF GUTMAN  
FROM KAUNAS LITHUNIA  
MAY HE BE REMEMBERED FOR A BLESSING  
THE WIFE OF SHMUEL CHAIM LEBMAN  
FROM POLAND

SHE PASSED AWAY IN THE PRIME OF HER LIFE  
AT THE AGE OF 28

2nd DAY SHEVAT 5707  
2 AUGUST 1947



A YOUNG MAN  
**MOSHE KLAUZNER**  
MAY HE BE REMEMBERED FOR A BLESSING

SON OF ELIEZER DAVID  
MAY HE BE REMEMBERED FOR A BLESSING

BORN IN THE YEAR 5662 IN KRAKAU  
PASSED AWAY IN THE LAST DAY OF PESACH 5706  
22nd DAY OF NISSAN  
23. APRIL 1946

A VICTIM OF THE NAZI-REGIME-HITLERISMUS

REMEMBERED BY HIS  
FRIENDS FROM CONCENTRATION CAMP  
BUCHENWALD

MAY HIS SOUL BE CONNECTED WITH THE BOND OF LIFE



MY DEAR HUSBAND

LEV

MAY HE BE REMEMBERED FOR A BLESSING

THE SON OF JEHUDA  
MAY HE BE REMEMBERED FOR A BLESSING

MINTZER

FROM THE CITY OF KOVNO IN LITHUANIA

PASSED AWAY THE 2nd DAY OF ADAR I 5706  
3. FEBRUARY 1946

MAY HIS SOUL BE CONNECTED  
WITH THE BOND OF LIFE



A PURE AND UPRIGHT MAN  
WHO FOLLOWED THE RIGHT PATH G'D-FEARING  
WHO PASSED AWAY WITH YOUNG BLOOD  
WITH THE DESTRUCTION OF THE GENERATION

HE DIED AT THE AGE OF 49 YEARS

**BENISH DAVID**

FROM RUMANIA

THE SON OF SHLOMO WILFSON

FROM THE CITY OF HIDERKRUNG IN LITHUANIA

THE 6th DAY OF TAMUZ 5705

18 JUNE 1945

MAY HIS SOUL BE CONNECTED WITH THE BOND OF LIFE


ALSO BURIED NEXT TO HIM IS A YOUNG MAN

**JOSEF MILLER**

WHO PASSED AWAY THE SAME DAY

24 YEARS OF AGE

YEARS TO THE DAYS OF HIS LIFE  
FROM THE CITY OF JARBIRG

YOU WILL GO TO YOUR END  
AND TO REST AND WILL STAND  
IN YOUR PORTION  THE END OF DAYS

A MAN WHO WAS PURE IN HIS ACTION  
THE SPIRIT OF MAN WAS PLEASED WITH HIM  
A HEART THAT WAS BROKEN AND SADDENED

OUR LEADER RABBI JOSEF THE SON OF RABBI ELIAZAR  
MAY HE BE REMEMBERED FOR A BLESSING

GOLDBERG

FROM THE CITY OF TOMASHEV-LVUV  
IN POLAND

THAT HIS PURE SOUL LEFT HIM

21st DAY OF SHEVAT 5708  
1st FEBRUARY 1948

MAY HIS SOUL BE CONNECTED  
WITH THE BOND OF LIFE





MY WIFE

IMPORTANT MODEST AND PLEASANT  
IN HER GOOD DEEDS  
AFTER A LENGTHY ILLNESS

MRS.  
LEAH FELDBLUM

MAY SHE BE REMEMBERED FOR A BLESSING  
DAUGHTER OF DAVID CZERNIEWICZ  
WIFE OF YOEL FELDBLUM  
FROM WARSZAWA IN POLAND

PASSED AWAY WITH YOUNG BLOOD OF LIFE  
AT 47 YEARS

WAS LAID TO REST THIS 7TH DAY OF SIVAN 5707

25 JUNE 1947  
AT ST. OTILIIEN

MAY THE SOUL BE  
CONNECTED WITH  
THE BOND OF LIFE



MY DEAR AND REVERED WIFE  
CHAJA PESA FARSCHTANDIG  
DAUGHTER OF PICHAS MEJER OF POLAND  
PASSED AWAY OF YOUNG BLOOD  
BEFORE HER TIME AT THE AGE OF 27  
22nd DAY OF SIVAN 5708  
2 FEBRUARY 1948  
  
MAY HER SOUL BE CONNECTED  
WITH THE BOND OF LIFE

**Jüdische Verstorbene**  
**Auszug aus dem Sterberegister von Sankt Ottilien**  
**April 1945 bis August 1948**

Nr.	Name Geburts-und Sterbedaten Todesursache	Beerdigung
263	Unbekannter jüdischer Häftling Gest. 30.4.1945 Hirnstecksplitter Hirnhautentzündung	Rabbiner Weiß vom Häftlingslager St.Ottilien 01.05.1945
264	Mortel Lewin gestorben 1.5.1945 Inanition (allg.Körperschwäche)	Rabbiner Weiß 01.05.1945
266	Sondermann gestorben 2.5.1945 Inanition Marasmus (Entkräftung)	Rabbiner Rabeika 03.05.1945
267	Weinling Chaskel Elektriker Geb.6.2.1918 Dombrowo Schles.gest.2.5.45 Erschöpfung.Embolie	Rabbiner Rabeika 03.05.1945
268	Tatakoszka Cechiela Tod 2.5.1945 Lungenschuss Akutes Herzversagen Lungenödem	Rabbiner Rabeika 03.05.1945
272	Difilipow Luigi Geb.8.3.1904 in Bordeaux Tod 3.5.1945 Steckschuss rechter Oberschenkel	Rabbiner Rabeika 04.05.1945
274	Rosenbaum Emmerich Weinhändler geb. 9.12.1921 Budapest Tod 3.5.45 Weichteildurchschuss Linker Unterschenkel Inanition	Rabbiner Rabeika 05.05.1945
275	Czöfweik Elemer Scherenschleifer 16.9.24 in Mischkolz (Ungarn) Hochgradige Inanition Enteritis Fieberhafte Bronchitis	Rabbiner Rabeika 05.05.1945
276	Dr.Friedmann Max Chemiker Geb.3.3.1899 Moson (Ungarn) gest. 04.05.1945 Kachexie (Auszehrung) Hypost.Pneumonie Lungenödem	Rabbiner Rabeika 05.05.1945
277	Pollack Joseph Köreschmehn (Ungarn)Geb.15.1.1893 Tod 4.5.45 Oberschenkelschussverletzung, Bruch der Patella	Rabbiner Rabeika 05.05.1945
279	Schisler Feitel Schneider Geb.3.2.1910 in Lodz Tod 4.5.45 Kachexie u.Entkräftung Dysepsie	Rabbiner Rabeika 05.05.1945
280	Lichtmann Joseph Geb.5.3.1909 in Szocroszuogegules. Tod: 4.5.45 Schussbruch rechter Unterarm, Kreislaufschwäche	Rabbiner Rabeika 05.05.1945
281	Harmiak Margarete Geb.25.11.1909 in Michkolz; gest.4.5.45 Ellbogendurchschuss Gasbrandsepsis	Rabbiner Rabeika 05.05.1945
282	Freiberg Simel Textilfabrikant Geb.1.2.1896 in Wlotawa (Polen) Tod 5.5.45 Schwere Inanition mit Hungerödem Akute Enteritis	Rabbiner Rabeika

284	Schweid Ludwig Rechtsanwalt Geb. 5.2.1908 in Bardejov (Slowakei) Tod 5.5.1945 Eiterung d.rechten Schulter Kreislaufschwäche	Rabbiner Rabeika
286	Lebowicz Öden Geb.5.3.1899 in Walozuth (Ungarn) Tod 6.5.45 Panaritium ossale I.Großzeh Starke Erschöpfung	Rabbiner Rabeika 07.05.1945
287	Mowzowicz Saly Schneider Geb. 13.5.1922 in Kovno, Litauen Tod 6.5.45 Zustand nach Ileusoperation, Tuberkulose, Peritonitis (Bauchfellentzündung)	Rabbiner Rabeika 07.05.1945
290	Lojosch Wargo Kaufmann Geb. 15.11.1886 Budapest Tod 6.5.45 Inanition und Marasmus	Rabbiner Rabeika 07.05.1945
293	Woycjeschowski Moses Tapezierer Geb. 8.5.1914 in Lodz Tod 8.5.45 Lungen- und Kieferdurchschuss rechte Wangenzerreißung	Rabbiner Rabeika 09.05.1945
295	Razco Paul Geb.15.6.23 Budapest Tod 10.5.45 Enteritis Erschöpfungszustand Inanition	Rabbiner Rabeika 10.05.1945
297	Karosso Johann Geb. 26.12.12 Budapest Tod 11.5.45 Chronische Gastroenteritis Inanition	Rabbiner Rabeika 11.05.1945
303	Weinstein Samuel Apotheker geb. 30.1.1896 Kaun Litauen Tod 18.5.45 Erschöpfungszustand Inanition Versagen des Kreislaufs	Rabbiner Rabeika 19.05.1945
304	Lachmann Jakob Geb.10.10.1906 in Lodz Tod 22.5.1945 Toxische Gastroenteritis Herzschwäche	Rabbiner Rabeika 23.05.1945
306	Kaplan Leiba Angestellter Geb. 15.9.1898 in Kringischki Litauen Tod 25.5.45 Flecktyphus Gehirnblutung Parkinsonismus	Rabbiner Rabeika 26.05.1945
308	Klein Ernst Schüler Geb.1.6.1928 Hydalmecz Ungarn Tod 27.5.45 Akute Tuberkulose Darmtuberkulose	Rabbiner Rabeika 28.05.1945
312	Wolfsohn David Vorsänger in der Synagoge geb. 12.11. 1899 in Raseinen Litauen Tod 18.6.45 Fleckfieber Pneumonie Kreislaufschwäche	Rabbiner Rabeika 19.06.1945
313	Miller Josel Schlosser Geb.7.6.1921 in Kaunas Litauen Tod 18.6.45 Schwere toxische Enteritis Kreislaufschwäche	Rabbiner Rabeika 19.06.1945
314	Weiß Margit Geb.1.2.1917 Budapest Tod 13.6.45 Schwerster Erschöpfungszustand Decubitus Anämie	Rabbiner Rabeika 15.06.1945
320	Dr. Eisner Kurt Arzt Geb. 20.9.1892 Arnsdorf (Schlesien) Tod 7.8.45 Diseminierte fraareidierte Lungen-tuberkulose Hämatogene Streuung	Rabbiner Rabeika 10.8.45
322	Freilich Bernhard Geb.23.4.1924 Benzburg (Oberschl.) Tod 20.8.45 Coronartrombose Myokarditis	Rabbiner Rabeika 22.08.1945

324	Unbekannter Gest. 13.9.45	Rabbiner Rabeika 13.09.1945
325	Ferstenberg Samuel Kutscher Geb. 25.5.1893 Warschau Tod 1.10.1945 Myodegeneratio CordioPleuritis haemorrhagica, Icterus, (Gelbsucht) Verdacht auf Pleuratumor (Brustrippenfelltumor)	Rabbiner Rabeika 02.10.1945
326	Zerchorowsky Alek Geb. 21.9.1923 Lodz Tod 30.11.1923 Autounfall	Rabbiner Rabeika 02.12.1945
327	Gutfraind Chaim Schneider geb. 1.5.1915 Brazgau Polen Tod 10.1.1946 Blinddarmoperation Kreislaufversagen	Rabbiner Rabeika 10.01.1946
328	Münzer Boris Ingenieur geb. 10.8.1909 Jarburg Litauen geb. 3.2.1946 Periphere Kreislaufstörung Embolie	Rabbiner Rabeika 03.02.1946
333	Klausner Moritz Beamter Geb. 15.2.1903 Krakau Tod 23.4.1946 Herz-und Kreislaufversagen	Rabbiner Rabeika 24.04.1946
334	Kaufmann Esthera Schneiderin Geb. 20.10.1903 Lodz Tod 17.5.1946 Infiltraio pulmonia Herzparalyse	Rabbiner Rabeika 19.05.1946
335	Rosenberg Ignaz Kaufmann Geb. 18.4.1895 Jahosholmo (Ungarn) Tod 7.6.1946	Rabbiner Rabeika. 07.06.1946
337	Mlaw Geb.4.9.46 St.Ottilien Tod 4.9.1946 Totgeburt	Rabbiner Rabeika 04.09.1946
338	Kirschenblatt Ice Schimen Jüdisches Kind Geb. 5.7.1946 St.Ottilien Tod 9.7.1946 Bluterguss im Schädelraum	Rabbiner Rabeika 09.07.1946
339	Kiris Debora Witwe geb. 6.6.1902 in Poltusk Polen Tod 5.8.1946 Inanition Intoxikation Kreislaufversagen	Rabbiner Rabeika 06.08.1946
340	Weinberg Ephraim Schlosser Geb. 11.3.1920 in Tschenstochau (Polen) Tod 4.10.1946 In Mü-Schwabing, Altersheim Knochenmarkentzündung	Rabbiner Rabeika 06.10.1946
341	Lichtstein Jüdisches Kind Geb.13.12.46 St.Ottilien Tod 15.12.46 Blausucht Zentrale Atemlähmung	Rabbiner Rabeika 16.12.1946
342	Zylberstein Jüdisches Kind Geb. 9.1.47 St.Ottilien Tod 10.1.47 Missgeburt Fehlen des Gehirns Lebensunfähigkeit	Rabbiner Rabeika 12.01.1947
343	Lin Jüdisches Kind Geb. und gest.1.4.1947 Totgeburt	Rabbiner Rabeika 13.01.1947
346	Makowski Jüdisches Kind männlich geb. 27.1.47 St.Ottilien Tod 1.2.1947 Frühgeburt	Rabbiner Rabeika 03.02.1947
347	Sawicka Jüdisches Kind weiblich geb.11.2.47 Tod 13.2.47 Interkraniale Blutung und zentrale Atemlähmung	Rabbiner Rabeika 13.02.1947
348	Burstein Jüdisches Kind weiblich geb. u.gest.17.2.1947 St.Ottilien Totgeburt	Rabbiner Rabeika 17.02.1947
349	Kacevitz Jüdisches Kind weiblich geb. und gest. 27.2.1947 St.Ottilien Totgeburt	Rabbiner Rabeika 28.02.1947

350	Aleksandrow Rostislaw Universitätsprofessor St.Petersburg Geb. 12.11.1912 St.Petersburg Russland Gest. 12.3.1947 Selbstmord durch Erhängen	Rabbiner Rabeika 13.03.1947
351	Aronowitz Jüdisches Kind männlich geb. 18.3.47 Ottilien Tod 18.3.47 Frühgeburt	Rabbiner Rabeika 20.03.1947
352	Glass Jüdisches Kind männlich geb. 28.3.47 St.Ottilien Tod 30.3.47 Zentrale Atemlähmung	Rabbiner Rabeika 31.03.1947
353	Calelson Jüdisches Kind männlich geb. und gest. 27.2.1947 St.Ottilien Totgeburt	Rabbiner Rabeika .2.4.47
354	Abesbaum Jüdisches Kind männlich geb. und gest. 27.2.1947 St.Ottilien Totgeburt Geb.und gest.16.4.47	Rabbiner Rabeika 17.04.1947
355	Wolnermann Jüdisches Kind weiblich geb. und gest. 18.5.47 Totgeburt	Rabbiner Rabeika 18.05.1947
356	Feldblum Lea Geb. 7.1.1900 Warschau Tod 5.6.1947 Karzinom Uteri und toxische Degeneration der Niere und Urämie	Rabbiner Rabeika 05.06.1947
357	Bozekowska Jüdisches Kind weiblich Geb. und gest. 26.6.47 Totgeburt	Rabbiner Rabeika 26.06.1947
358	Kamlot Jüdisches Kind männlich geb. und gest. 16.7.1947 St.Ottilien Zentrale Atemlähmung Weiße Asphyxie (Scheintod)	Rabbiner Rabeika 16.07.1947
359	Gutman Miriam Geb. 25.7.1919 Kaunas Litauen Gest. 2.8.1947 Schizophrenie Sprung aus dem Fenster	Rabbiner Rabeika 03.08.1947
360	Nelkenbaum Dora Jüdisches Fräulein Geb.8.4.1930 Lodz Tod 25.8.47 Sarkom der Keilbeinhöhle und Siebbeinzelle Versagen des Kreislaufs	Rabbiner Rabeika 25.08.1947
361	Zeydel Helena Witwe Geb.28.3.1879 Wilna Litauen Gest.25.8.47 Arteriosklerose und Diabetes	Rabbiner Rabeika 26.08.1947
367	Ferschtendig Chaia Geb. 6.5.1920 gest.2.2.1948 Kombiniertes dekompensiertes Mitralvitium (Herzklappenfehler)	Rabbiner Rabeika 03.02.1948
368	Goldberg Josph Rabbiner v.D.P.Camp Neu-Ulm Geb.2.5.1892 in Bilgorai (Polen) Gest.1.2.1948 Amyotrophische Lateralsklerose u.Bulberparalyse	Rabbiner Rabeika 04.02.1948
369	Aisenberg Ita Witwe v.D.P.Camp Lagerlefeld Geb.6.10.1886 Samocz (Polen) Gest. 17.3.1948 Tumor abdominis maligne	Rabbiner Rabeika 18.03.1948
372	Aleksandrow Nikolai Prof.d.Mathematik Geb. 14.8.1886 Odessa Gest. 9.8.1948 in Bad Wörishofen Schlaganfall und Herzinfarkt	Religionsdiener? 10.08.1948

# ת.נ.צ.ב.ה.

**Übersetzung** vom Hebräischen ins Englische:  
Bernhard Marks, Monterey, CA

**Übersetzung** aus dem Englischen ins Deutsche:  
Eva Matthé

**Bildnachweis:**  
Fotografie und Gestaltung: Eva Matthé

**Gesamtherstellung:**  
EOS Verlag Sankt Ottilien 2003  
2. überarbeitete Auflage 2013

ISBN 978-3-8306-3082-1

[www.eos-books.com](http://www.eos-books.com)  
[mail@eos-verlag.de](mailto:mail@eos-verlag.de)  
+49 8193 71701



DU ABER GEH AUF DAS ENDE ZU  
DANN RUHST DU UND DU ERSTEHST  
ZU DEINEM LOS AM ENDE DER TAGE